

BESUCHSZAHLEN

1.

1. Besuchszahlen 2022

Wie auch in den vergangenen Jahren seit 1981 wurden durch das Institut für Museumsforschung der Staatlichen Museen zu Berlin – Preußischer Kulturbesitz (IfM) für das Jahr 2022 Besuchszahlen sowie weitere Rahmendaten der Museums- und Ausstellungsarbeit an den Museen und Ausstellungshäusern der Bundesrepublik Deutschland erhoben.

An Stelle der jährlich wechselnden Sonderthemen wurde bei der Gesamterhebung für das Jahr 2022 um Angaben zur Rechtsträgerschaft und zum Eröffnungsjahr gebeten. Dabei handelt es sich um wichtige Rahmendaten, die in der Institutionendatenbank hinterlegt sind und als Variablen für eine differenzierte Auswertung jedes Jahr in der Gesamtstatistik zum Tragen (siehe Kap. 2.5) kommen.

Eine regelmäßige Aktualisierung der Basisdaten zur Rechtsträgerschaft ist daher zwingend notwendig, um die Entwicklung der Museumslandschaft, ihrer Attraktivität und ihrer Aktivitäten, auch im Hinblick auf die administrative Dimension und im langjährigen Vergleich zu verstehen.

Die Zusatzfrage, wann ein Museum eröffnet wurde und in welchen Jahren es Wiedereröffnungen nach Neukonzeptionen, längeren Baumaßnahmen und Sanierungen gegeben hat, diente ebenfalls der Vervollständigung und Aktualisierung bereits vorliegender Basisdaten.

Auch die Besuchszahlen 2022 standen noch im Schatten der sich abschwächenden Pandemie. Vielerorts galt Anfang des Jahres 2022 noch die Einhaltung der Maskenpflicht auch für den Besuch von Kultureinrichtungen¹. Anders als in den Jahren 2020 und 2021 gab es jedoch spätestens ab dem Frühjahr, bis auf wenige lokale Ausnahmen, keine pandemiebedingten Beschränkungen und längeren Schließungen von öffentlichen Einrichtungen mehr. Am 7. April 2022 entfiel dann bundesweit der Rechtsrahmen für die Corona-Schutzmaßnahmen.²

1.1 Gesamtbesuchszahlen und ihre Entwicklung in Museen und Ausstellungshäusern

Für das Jahr 2022 wurden insgesamt 6.808 Museen und 509 Ausstellungshäuser in die Erhebung einbezogen. Bei fast identischer Anzahl an angeschriebenen Museen gab es im Jahr 2022 erfreulicherweise wieder einen Anstieg der Beteiligung an der Umfrage. Die Rücklaufquote bei den Museen betrug 67,3% (für das Jahr 2021: 62,7%); bei den Ausstellungshäusern 70,1% (für das Jahr 2021: 65,7%).

Auch die Rücklaufquote bei den Besuchszahlen verbesserte sich: Von den 4.583 Museumseinrichtungen, die den Fragebogen für das Jahr 2022 ausgefüllt zurückgeschickt haben, meldeten 4.021 (59,1% aller angeschriebenen Museen) Besuchszahlen. Im Vergleich: für das Jahr 2021 hatten sich zwar 4.268 Museen an der Erhebung beteiligt, es konnten jedoch in diesem zweiten Jahr mit pandemiebedingten Einschränkungen nur 3.268 Museen (48,0% aller angeschriebenen Museen) Besuchszahlen melden.

¹ Siehe hierzu z.B.: <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/corona-regeln-und-einschrankungen-1734724>

² <https://www.bundesregierung.de/breg-de/themen/coronavirus/ende-corona-massnahmen-2068856>

Von den Ausstellungshäusern meldeten 318 Einrichtungen (62,5% der Angeschriebenen) ihre Besuchszahlen. Für das Jahr 2022 konnten 287 der 508 angeschriebenen Ausstellungshäuser Besuchszahlen melden, das ist ein Rücklauf von 56,6%.

Die gemeldeten Zahlen aus Museen und Ausstellungshäusern ergeben für das Jahr 2022 insgesamt 86.259.660 Besuche (2021: 40.744.338).

Das ist eine Steigerung der Besuchszahlen in Museen und Ausstellungshäusern im Vergleich zu der Gesamtbesuchszahl des Jahres 2021 um 111,7%.

1.2 Museen

1.2.1 Besuchszahlen in Museen

Die Museen meldeten für das Jahr 2022 eine aggregierte Gesamtbesuchszahl von 81.372.077.

Nach den Jahren 2020 und 2021, in denen zwei Mal in Folge die Gesamtbesuchszahl deutlich und bis zu einem seit 1981 nie dagewesenen Niveau gesunken war, wurde für das Jahr 2022 ein Plus von 42.616.039 Besuchen in Museen im Vergleich zu 2021 gemeldet (2021: 38.756.038 Besuche), das sind mehr als doppelt so viele (+110%).

Im Vergleich zu den beiden Vorjahren bedeutet dies eine Stabilisierung der Besuchszahlen im Vergleich zu dem letzten Jahr vor der Pandemie, allerdings betrug die Differenz gegenüber 2019 (111,6 Mio. Besuche) noch immer -27,1%.

Im Jahr 1990 meldete das Institut für Museumsforschung (IfM) eine Gesamtbesuchszahl von 97,1 Mio. für 4.034 angeschriebene Museen, im Jahr 2019 eine Gesamtbesuchszahl von 111,6 Mio. für 6.834 angeschriebene Museen. Innerhalb von drei Jahrzehnten seit der deutschen Wiedervereinigung stieg die Anzahl der Museen somit um 2.800 und die Gesamtzahl der gezählten und gemeldeten Besuche um 14,9%. Der Anstieg der Besuchszahlen verlief allerdings nicht gleichmäßig. Zwischen 1990 und 1996 sank die Gesamtbesuchszahl zunächst von 97,1 Mio. auf 90,7 Mio. (-6,7%). Das Interesse an Museen erwachte dann wieder ab Ende der 1990er Jahre und das Niveau der Besuchszahlen stieg seitdem bis 2019 mit leichten Pendelausschlägen stetig an. Ein so massiver Einbruch der Besuchszahlen wie in den Pandemie-Jahren 2020 (-63%) und 2021 (-65,3%) im Vergleich zum Vorjahr 2019 ist in dieser Zeitreihe bislang noch nicht beobachtet worden. Obwohl nach dem Auslaufen des rechtlichen Rahmens für die Corona-Schutzmaßnahmen und dem damit einhergehenden Wegfall aller Beschränkungen des öffentlichen Lebens im April 2022 die Gesamtbesuchszahl der Museen deutlich gestiegen ist, kehrte das Publikum zunächst nur verhalten zurück. Die Zahl von 81,4 Mio. Besuchen lag

³ Die erste Erhebung des Instituts für Museumsforschung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland wurde für das Jahr 1981 durchgeführt. Es wurden 2.076 Museen angeschrieben, 1.391 machten Angaben zur Besuchszahl. Sie belief sich für 1981 auf 54.204.751 Besuche. Siehe hierzu: Institut für Museumskunde (Hrsg.); Erhebung der Besuchszahlen an den Museen der Bundesrepublik Deutschland samt Berlin (West) für das Jahr 1981. Berlin 1982, H. 4, S. 4

Abbildung 01

Abbildung 02

deutlich hinter den Besuchszahlen der letzten fünf Jahre und unter den Besuchszahlen in den ersten Jahren nach der Wiedervereinigung. Seit Anfang der 1990er Jahre wurde keine Gesamtbesuchszahl unter 90 Mio. gemessen.

Abb. 01: Besuchszahlenentwicklung in Museen und Ausstellungshäusern seit 1990

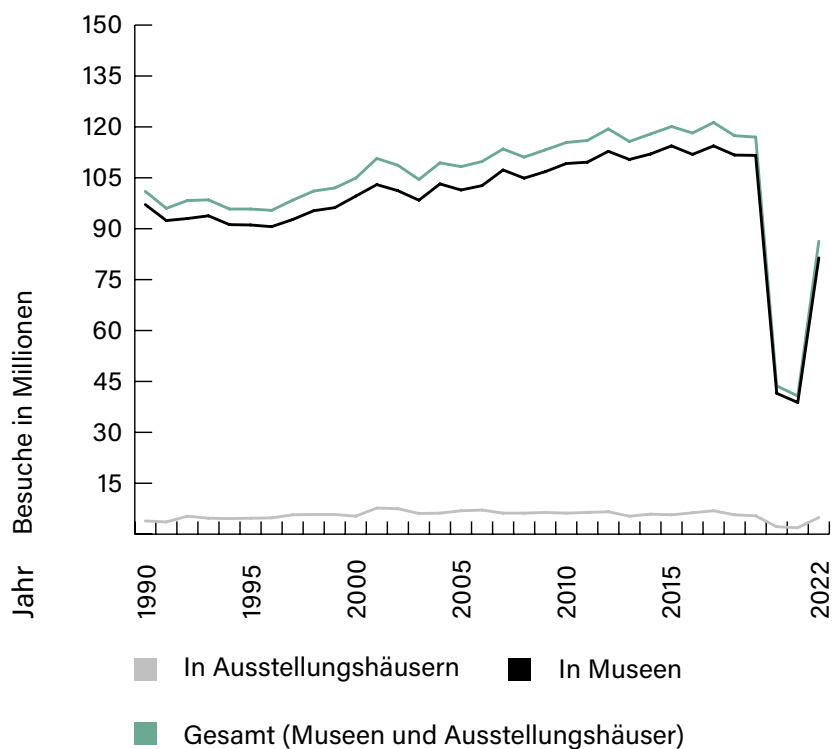
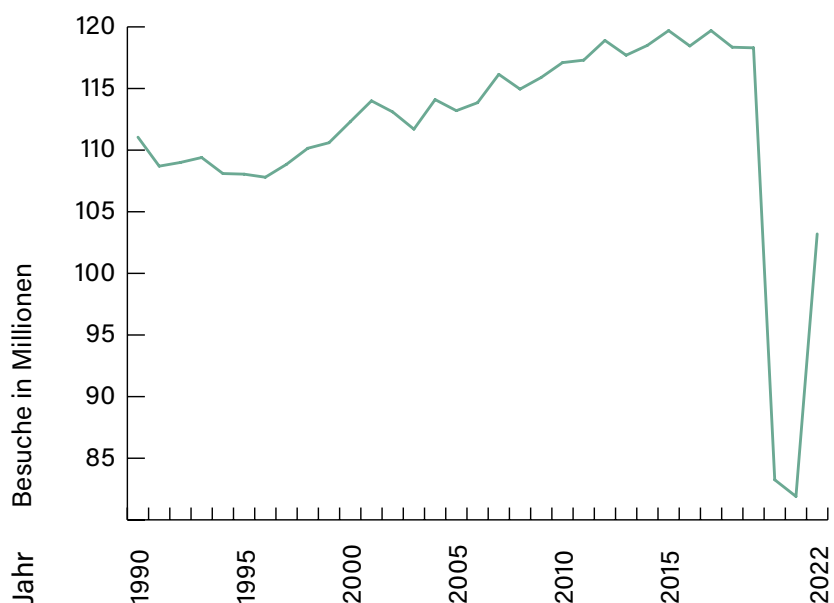


Abb. 02: Besuchszahlenentwicklung in Museen seit 1990



1.2.2 Meldung von Schließzeiten 2022 - Museen

Die Gesamtsumme aller Besuche in Museen steht in engem Zusammenhang mit der Zugangsmöglichkeit. Mit Ausnahme einzelner Veranstaltungsformate wie der „Langen Nacht der Museen“ gehören Museen grundsätzlich nicht zu den Einrichtungen, die rund um die Uhr geöffnet sind (siehe Kap.3.2 Öffnungszeiten). Viele kleinere Häuser und Museen in privater Trägerschaft sind nur an wenigen Wochentagen geöffnet oder öffnen sogar nur monatlich oder nach Vereinbarung.

Hinzu kommen Museen, die saisonal über einige Monate schließen. Dafür gibt es mehrere Gründe, wie z.B. eingeschränkte Heizmöglichkeiten in historischen Gebäuden, temporär geringeres Aufkommen einzelner Zielgruppen oder die Einsparung von Personalkosten. Einige⁴ Museen meldeten für das aktuelle Erhebungsjahr, dass sie in Folge der durch den Angriff Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 verursachten Energiekrise mit nicht tragbaren Energiepreisen konfrontiert waren und deshalb im Spätherbst und Winter schließen oder ihre Öffnungszeiten verkürzen mussten, so z.B. das Stadtgeschichtliche Museum Wismar, das Museum des Handwerks Bad Bederkesa e.V. oder Schloss Drachenburg bei Königswinter.

Neben den temporären Schließungen melden Museen regelmäßig und seit Beginn der Erhebung, dass sie im gesamten Erhebungsjahr geschlossen geblieben sind. Die Gründe dafür waren meist Neukonzeptionen, Trägerschaftswechsel, Umbauarbeiten oder Sanierungen. Für das Jahr 2019 meldeten 2,7% der Museen (183) eine ganzjährige Schließung, weitere 3,7% gaben an, dass sie zeitweise für einen längeren Zeitraum geschlossen waren, z.B. für die Umsetzung von Brandschutzmaßnahmen. In den Jahren 2020, 2021 und auch noch in 2022 veränderte sich dieses Bild, denn nun gab es erstmalig monatelange bundesweite Schließungen aller Museen. Die Wiedereröffnungen erfolgten sukzessive und wurden auf Länderebene⁵ geregelt. Überall jedoch erfolgte der Museumbesuch nun unter den eingeschränkten Bedingungen der amtlich verordneten Schutz- und Hygienemaßnahmen. Hier sahen einige Museen – oft waren es die kleineren, vereinsgetragenen Häuser – für sich keine Möglichkeit, diese Bedingungen umzusetzen und blieben über viele Monate, zum Teil über das ganze Jahr geschlossen. Zum Teil waren die Ausstellungsräume dieser Museen so klein, dass der nötige Sicherheitsabstand unter den Besucher*innen nicht eingehalten werden konnte. In anderen Fällen gehörten zu viele Mitarbeiter*innen in der Publikumsbetreuung alters- oder gesundheitsbedingt zu Risikogruppen des Coronavirus, so dass eine Öffnung nicht möglich war.

Abbildung 03

Abbildung 03 zeigt die Anteile an ganzjährig geschlossenen Museen in den Jahren 2020, 2021 und 2022. Für das Jahr 2020 meldeten 18,3% der angeschriebenen Museen, dass sie ganzjährig geschlossen

⁴ Die offen gestellte Frage nach den Gründen für eine Schließung wird von vielen Museen nicht als reguläre Frage verstanden und deshalb nur von einem kleineren Teil beantwortet. Es lässt sich daher keine belastbare Anzahl von Museen angeben, die ihren Betrieb wegen gestiegener Energiekosten in 2022 einschränkten bzw. vorläufig einstellten.

⁵ Siehe hierzu: Heft76: Statistische Gesamterhebung an den Museen der Bundesrepublik Deutschland 2020, Institut für Museumsforschung, Berlin 2022, S. 14 oder auch www.bundesgesundheitsministerium.de/coronavirus/chronik-coronavirus.html [letzter Zugriff: 05.05.2024]

waren, also annähernd jedes fünfte Museum. 9,4% gaben an, pandemiebedingt geschlossen geblieben zu sein. Für das zweite Pandemiejahr 2021 teilte rund jedes sechste Haus (15,9%) mit, dass sie keinen Publikumsbetrieb hatten. 8,1% blieben laut Selbstauskunft wegen der Corona-Epidemie geschlossen. Der Anteil der geschlossenen Museen war 2022 wieder fast auf dem Niveau des Jahres 2019. Jedes 15. Museum (6,9%) öffnete in 2022 nicht. Darunter waren nur noch 32 Museen (0,7%), also die als Grund für eine ganzjährige Schließung die Pandemie angaben.

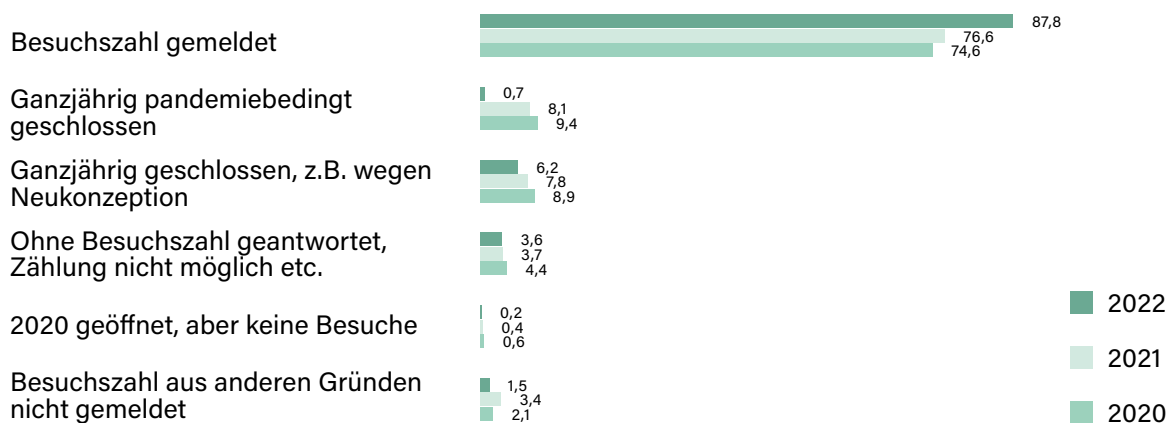
Nicht alle Museen, die im Berichtsjahr ihre ganzjährige Schließung meldeten, benannten dafür Gründe. Es kann durchaus sein, dass in dieser „Dunkelziffer“-Gruppe neben der Pandemie auch noch andere Gründe eine Rolle spielten, dass die Häuser im Jahr 2021 für das Publikum geschlossen blieben.

Betrachtet man die Verteilung von ganzjährig geschlossenen Museen sowie die durchschnittliche Anzahl von Schließmonaten in den einzelnen Bundesländern im Vergleich der Pandemiejahre 2020-2022, kann man daran sowohl die Auswirkungen der in den Ländern unterschiedlich gehandhabten Schutzmaßnahmen als auch die spezifischen Strukturen der regionalen Museumslandschaften ablesen.

Bezogen auf alle 6.808 angeschriebenen Museen lag der Anteil an ganzjährig geschlossenen Einrichtungen bei 4,7%, wie aus **Tabelle 01** ersichtlich wird. Höhere Anteile an ganzjährig geschlossenen Museen gab es 2022 in Hessen (7,4%), in Rheinland-Pfalz (7,2%), dem Saarland (7,1%) und Berlin (7,0%). Den niedrigsten Anteil an geschlossenen Museen gab es in Brandenburg (2,5%), Bremen (2,9), Sachsen-Anhalt (3,0%) und Bayern (3,1%).

Tabelle 01

Abb. 03: Rückmeldung von Museen 2022 (n=4.583), 2021 (n=4.268) und 2020 (n=4.799), in %



Tab. 01: Anteile ganzjährig geschlossener Museen und durchschnittliche Anzahl an geschlossenen Monaten (pandemiebedingt und andere Gründe) nach Bundesländern

Bundesland	Museen angeschrieben			Davon: ganzjährig geschlossen in Anzahl und in %			durchschnittliche Schließzeit in Monaten		
	2022	(2021)	(2020)	2022	(2021)	(2020)	2022	(2021)	(2020)
Baden- Württem- berg	1.229	(1.236)	(1.237)	60	(163)	(205)	1,0	(5,8)	(6,3)
				4,9	(13,2)	(16,6)			
Bayern	1.208	(1.198)	(1.211)	37	(69)	(137)	0,5	(4,8)	4,9
				3,1	(5,8)	(11,3)			
Berlin	201	(184)	(185)	14	(12)	(17)	0,3	(4,7)	5,2
				7,0	(6,5)	(9,2)			
Branden- burg	324	(323)	(324)	8	(30)	(46)	1,0	(5,1)	5,1
				2,5	(9,3)	(14,2)			
Bremen	34	(34)	(34)	1	(2)	(4)	0,5	(4,8)	4,8
				2,9	(5,9)	(11,8)			
Hamburg	63	(64)	(62)	3	(5)	(5)	0,3	(5,2)	5,3
				4,8	(7,8)	(8,1)			
Hessen	405	(411)	(418)	30	(61)	(66)	0,8	(5,6)	6,3
				7,4	(14,8)	(15,8)			
Mecklen- burg-Vor- pommern	225	(211)	(215)	11	(14)	(13)	1,0	(5,8)	5,3
				4,9	(6,6)	(6,0)			
Nieder- sachsen	670	(681)	(684)	34	(87)	(110)	1,0	(5,5)	5,9
				5,1	(12,8)	(16,1)			
Nordrhein- Westfalen	788	(787)	(798)	37	(81)	(90)	0,5	(5,0)	5,9
				4,7	(10,3)	(11,3)			
Rheinland- Pfalz	474	(481)	(485)	34	(74)	(91)	0,9	(5,5)	6,2
				7,2	(15,4)	(18,8)			
Saarland	85	(87)	(88)	6	(17)	(16)	0,7	(5,2)	6,6
				7,1	(19,5)	(18,2)			
Sachsen	388	(390)	(391)	16	(18)	(23)	0,9	(6,3)	5,0
				4,1	(4,6)	(5,9)			
Sachsen- Anhalt	235	(238)	(235)	7	(12)	(6)	0,7	(5,0)	5,3
				3,0	(5,0)	(2,6)			
Schleswig- Holstein	238	(241)	(243)	10	(16)	(32)	0,7	(4,4)	5,4
				4,2	(6,6)	(13,2)			
Thüringen	241	(243)	(244)	11	(18)	(22)	0,9	(5,7)	4,9
				4,6	(7,4)	(9,0)			
Gesamt	6.808	(6.809)	(6.854)	319	(679)	(883)	1,1	(5,4)	5,6
				4,7	(10,0)	(12,9)			

In der COVID-19-Pandemie kamen zu den regulären Saisonschließungen noch die amtlich verordneten, sich über Monate hinziehenden Schließungen hinzu. Dies führte in beiden Jahren zu fast einem halben Jahr ohne Publikumsverkehr, bei einer durchschnittlichen Schließzeit von 5,4 Monaten in 2021 und von 5,6 Monaten in 2020. In 2022 waren die Museen durchschnittlich nur 1,1 Monate geschlossen. Das verdeutlicht, wie einschneidend die Pandemie-Maßnahmen sich auf den Museumsbetrieb insgesamt ausgewirkt haben. Auch 2022 benannten noch 479 Museen (7,0%) die Pandemie-Schutzmaßnahme als Grund für eine vorübergehende Schließung. Alle anderen vorübergehenden Schließungen waren in 2022 aber wieder auf die regulär anstehenden Saisonschließungen zurückzuführen. 1.123 Museen (16,5%) gaben an, in 2022 mindestens einen Monat ausschließlich jahreszeitlich bedingt geschlossen gewesen zu sein. Das erklärt die unterschiedliche durchschnittliche Schließdauer in den einzelnen Bundesländern. Während in den Stadtstaaten Berlin, Bremen und Hamburg die Museen durchschnittlich nur 0,3 bis 0,5 Monate geschlossen waren, blieben in Flächenländern mit vielen Museen im ländlichen Raum die Häuser durchschnittlich einen Monat zu. Dieses galt für Museen in Baden-Württemberg, in Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern und Niedersachsen.

1.2.3 Besuchszahlenentwicklung in Museen 2022

In **Tabelle 02** werden die genannten Gründe für das Absinken bzw. Ansteigen der Besuchszahlen im Vergleich zum Vorjahr aufgeschlüsselt. Bei 1.805 Museen war ein Abgleich der Besuchszahl aus dem Vorjahr mit der Besuchszahl 2022 und ein Abgleich mit den Ursachen und Einflüssen auf die Besuchszahl möglich, da die Museen hierzu Angaben machten. Angaben zu ihren Besuchszahlen in beiden Jahren und zu Gründen für gestiegene Besuchszahlen machten 1.566 Einrichtungen, zu den Gründen für gesunkene Besuchszahlen 239 Häuser.

Tabelle 02

Der am häufigsten genannte Grund für gesunkene Besuchszahlen war auch 2022 die Pandemie (42,7%). Im Vergleich dazu hatten jedoch 2021 noch 75,3% der Museen, deren Angaben ausgewertet werden konnten, die Pandemie als Grund für die gesunkenen Besuchszahlen genannt.

Jedes vierte Museum (25,9%) mit einer gesunkenen Besuchszahl beklagte, dass der Tourismus in ihrer Region 2022 rückläufig gewesen sei und ihnen deshalb ein Teil des Publikums fehlte. Mehr als jedes fünfte Museum (22,2%), das ein Motiv für die gesunkene Besuchszahl benennen konnte, führte das Ausbleiben von Gruppenbesuchen an. Ebenfalls jedes fünfte Museum (20,9%) sah den Personalmangel als Grund für die rückläufige Besuchszahl an. Aus zusätzlichen Anmerkungen in den Erhebungsbögen wird deutlich, dass sich der Personalmangel insbesondere auf den Bereich des Besuchsservice bezieht. Das Fehlen von Kassen- und Aufsichtskräften führt zu verkürzten Öffnungszeiten oder längeren Saisonschließungen und mindert dadurch die Besuchszahl.

Von den 1.566 Museen, die für 2022 eine stark gestiegene Besuchszahl registrierten, benannten fast drei Viertel (73,4%) das Ende der pandemiebedingten Einschränkungen als Grund.

Weitere Gründe, die für einen starken Anstieg der Besuchszahlen genannt wurden, waren (1) große attraktive Sonderausstellungen (17,9%); (2) mehr Tourismus / Zunahme Fremdenverkehr (14,4%) und (3) Gruppenbesuchende (9,6%). In der Folge verdeutlichen einige ausgewählte Beispiele von Museen, die einen dieser drei Gründe für einen starken Anstieg ihrer Besuchszahlen benannten, die große Bandbreite von Themen, Sparten und Angeboten, die 2022 das Museumspublikum in besonderer Weise begeistern konnten.

Tab. 02: Rangordnung der Gründe für starkes Ansteigen bzw. Absinken der Besuchszahlen

Rangplatz	Grund für Ansteigen (n=1.566*) Anzahl Nennungen (in %)	Grund für Absinken (n=239*) Anzahl Nennungen (in %)	Rangplatz
1	Ende der pandemiebedingten Einschränkungen 1.149 (73,4)	Folgen der Corona-Pandemie 102 (42,7)	1
2	große / attraktive Sonderausstellungen 280 (17,9)	weniger Tourist:innen, Rückgang Fremdenverkehr 62 (25,9)	2
3	mehr Tourismus / Zunahme Fremdenverkehr 226 (14,4)	weniger Gruppen 53 (22,2)	3
4	mehr Öffentlichkeitsarbeit 207 (13,2)	personelle Gründe 50 (20,9)	4
5	mehr Museumspädagogik 152 (9,7)	Schließung des Museums / einzelner Räume 43 (18,0)	5
5	große Sonderveranstaltungen 152 (9,7)	weniger Öffentlichkeitsarbeit 33 (13,8)	6
6	mehr Gruppen 151 (9,6)	Bauarbeiten, Sanierung 32 (13,4)	7
7	mehr Sonderausstellungen 89 (5,7)	weniger Sonderausstellungen als im Vorjahr 23 (9,6)	8
8	Verlängerung der Öffnungszeiten 53 (3,4)	Verkürzung der Öffnungszeiten 21 (8,8)	9
9	Eröffnung neuer Räume / Eröffnung eines Neubaus 53 (3,4)	sonstige Gründe 19 (7,9)	10

* Mehrfachnennungen waren möglich.

(1) Beispiele für Museen, die angaben, ihre Besuchszahl 2022 durch die Präsentation von großen, attraktiven Sonderausstellungen deutlich gesteigert zu haben:

- Alte Synagoge Erfurt: Dauerausstellung „In and Out – Between and Beyond. Jüdisches Alltagsleben im mittelalterlichen Europa“
- Archäologisches Landesmuseum Baden-Württemberg, Konstanz: „Burggeschichten. Archäologie und Playmobil“, „Mittelalter am Bodensee – Wirtschaftsraum zwischen Alpen und Rheinfall“)
- Bayerisches Schulmuseum Ichenhausen: „Kunstaussstellung ARTIS. Neue Wege. Positionen“, „Schreiben – Handmade. Eine Mitmachausstellung rund um Kalligrafie“
- Berlinische Galerie - Landesmuseum für Moderne Kunst, Fotografie und Architektur Berlin: „Sybille Bergemann. Stadt. Land. Hund. Fotografien“, „Magyer Modern. Ungarische Kunst in Berlin 1910-1933“
- Bischöfliches Dom- und Diözesanmuseum, Domschatzkammer Mainz: „Rosen, Tulpen, Nelken...und der Würzwich. Im Blumen-garten der christlichen Kunst“
- Detlefsenmuseum Glückstadt: „Bei uns 1933-1945“, „STILLE WASSER FERNSTE UFER NAHER BLICK - Schwimmende Kunstwerke und Wasserkunst auf dem Fleth in Glückstadt“
- Filmmuseum Potsdam: „Mit dem Sandmann auf Zeitreise“, „Ich sehe was, was du nicht siehst. Aus der Sammlung Werner Nekes“
- Kunsthalle Weishaupt Ulm: „Malerische Poesie – Grafiken von Marc Chagall und Zeitgenossen“
- Landesmuseum Natur und Mensch Oldenburg: „Planet or Plastic?“, „Mumien – Geheimnisse des Lebens“, „Mission 2030: Globale Ziele erleben“
- Museum Burg Bederkesa Geestland: „Schatztruhen und ihre geheimen Mechanismen – Was damals wertvoll war und wie man es geschützt hat“
- Museum Schnütgen Köln: „Harald Naegeli in Köln“, „Herbal. Kinetische Klanglandschaften für den Heilkräutergarten St. Cäcilien“, „Magie Bergkristall“
- StadtPalais - Museum für Stuttgart: „Täglich – Warum wir Öffentlichkeit, öffentlichen Raum und öffentliche Gebäude brauchen“, „Stuttgarts Geschichte in 100 Objekten – Urknall Stutengarten“
- Übersee-Museum mit Schaumagazin Übermaxx Bremen: „Junge Wilde – Tierisch erwachsen werden“, „Korallenriffe – vielfältig, verletzlich, verloren“, „Facettenreiche Insekten – Vielfalt | Gefährdung | Schutz“, „100% Baumwolle“

(2) Beispiele für Museen, die angaben, wieder mehr Tourist*innen in ihrem Haus begrüßen zu haben:

- Eifelmuseum Blankenheim
- Hamburger Kunsthalle
- LWL - Freilichtmuseum Detmold - Westfälisches Landesmuseum für Alltagskultur Detmold
- Museum Narrenschopf, Bad Dürkheim
- Museum Römstedthaus Bergen
- Museum der Stadt Füssen
- Museum Nordseeheilbad Norderney
- Residenzmuseum im Celler Schloss, Celle
- Staatliches Museum Ägyptischer Kunst München
- Stadt- und Fachwerkmuseum Alte Universität Eppingen

(3) Beispiele für Museen, die angaben, in 2022 die Besuchszahl durch mehr Öffentlichkeitsarbeit steigern zu können:

- Bergbau- und Industriemuseum Ostbayern, Kümmersbrück
- Fahrzeugmuseum Suhl
- FHXB Museum Berlin
- Gedenkstätte Gestapokeller Osnabrück
- Historisches Museum Bamberg
- Knopf- und Regionalmuseum Schmölln
- Museum für Regionalgeschichte Scharbeutz / Pönitz Scharbeutz
- Naturmuseum Dortmund
- Oberharzer Bergwerksmuseum, Clausthal-Zellerfeld
- Museum für Stadt- und Kulturgeschichte Menden
- Städtisches Museum Schloss Rheydt, Mönchengladbach

Tabelle 03

Die Darstellung in **Tabelle 03** hinterlegt die Veränderungen zum Vorjahr 2021 mit Zahlen. Während bei 4.016 der angeschriebenen Museen (59,0%) kein Vergleich zum Vorjahr möglich war und sich bei 158 der Häuser (2,3%) die Besuchszahlen nicht deutlich verändert hatten, verzeichneten mehr als ein Drittel der Museen einen deutlichen Zuwachs von mehr als 10% an Besuchen (2.468 Häuser; 36,3%). Eine deutliche Abnahme von mehr als -10% machten für das Jahr 2022 nur 166 Häuser (2,4%) geltend. 2022 war die Zahl der Museen mit einem starken Besuchszahlenzuwachs höher als die Anzahl der Museen mit einem starken Besuchszahlenrückgang. Durch diejenigen Museen, die einen starken Aufschwung meldeten, ergab sich ein Plus von 42.616.039 Besuchen. Museen mit starkem Besuchszahlenzuwachs waren aktiv im Ausstellungsbetrieb. Sie präsentierte insgesamt 700 Sonderausstellungen mehr als im Vorjahr.

Tab. 03: Verteilung der Museen, gruppiert nach Angaben zu starken Veränderungen der Besuchszahlen

Gruppierung der Veränderungen der Besuchszahlen	Anzahl der Museen	in %*	Besuchszahlveränderungen im Vergleich zum Vorjahr	mit Angaben von Gründen	in %*	Veränderung der Anzahl der Sonderausstellungen im Vergleich zum Vorjahr
stark gestiegen (> +10%)	2.468	36,3	+39.128.765	1.566	23,0	+700
stark gesunken (< -10%)	166	2,4	-749.069	166	2,4	-13
geringe oder keine Abweichung	158	2,3	+35.459	—	—	+23
keine Vergleichsmöglichkeit **	4.016	59,0	+4.200.884	—	—	+806
Gesamt	6.808	100,0	+42.616.039	—	—	+1.529

* Bezogen auf die Gesamtzahl der Museen (n= 6.808).

** Z.B. Museen ohne Besuchszahlangaben; neu eröffnete Museen; Neuaufnahmen; Museen, die in 2021 oder 2022 keine Besuchszahlen gemeldet haben; in 2022 ganzjährig geschlossene Museen etc.

Extrem starke Besuchszahlenschwankungen (mindestens Verdopplung bzw. Halbierung) kamen auch 2022 wieder in allen Museumsarten vor, wie **Tabelle 04** verdeutlicht. Besonders viele extreme Ausschläge in die eine oder die andere Richtung gab es erwartungsgemäß bei der größten Gruppe, den Museen mit Schwerpunkt in Orts- und Regionalgeschichte / Europäische Ethnologie. Positiv zu vermerken ist, dass im Jahr 2022 1.374 Museen die Verdopplung ihrer Besuchszahlen melden konnten und nur 55 Häuser die Halbierung ihrer Besuchszahlen vom Vorjahr.

Tabelle 04

Vergleicht man die absoluten Besuchszahlen von 2021 und 2022 nach Museumsarten, dann zeigt **Abbildung 04**, dass alle Museumsarten einen deutlichen und extremen Zuwachs an Besuchen verzeichnen konnten. Neben den Museumskomplexen (+143,1%) und den Kulturgeschichtlichen Spezialmuseen (+142,0%) verzeichneten auch die historischen und archäologischen Museen (+128,0%) und die Schloss- und Burgmuseen (+119,3%) einen besonders hohen Zuwachs an Besuchen.

Abbildung 04

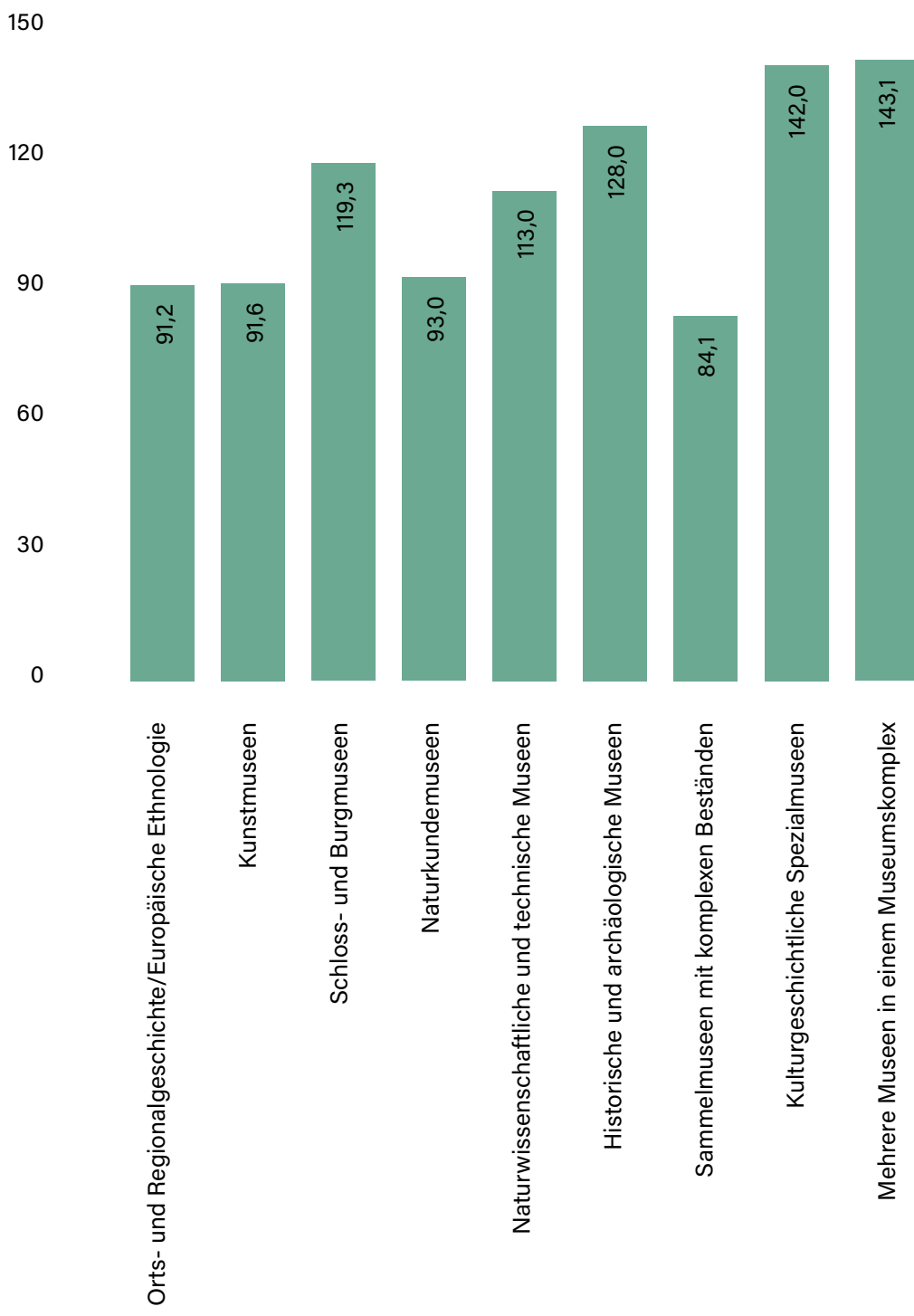
Tab. 04: Verteilung der Museen mit Verdopplung bzw. Halbierung der Besuchszahl 2022 nach Museumsarten

Museumsart	Anzahl der Museen insgesamt in %		Anzahl der Museen mit Besuchszahlenverdopplung in %*		Anzahl der Museen mit Besuchszahlenhalbierung in %**	
Orts- und Regionalgeschichte/ Europäische Ethnologie	2.945	43,3	560	40,8	28	50,9
Kunstmuseen	735	10,8	162	11,8	5	9,1
Schloss- und Burgmuseen	284	4,2	67	4,9	2	3,6
Naturkundemuseen	304	4,5	58	4,2	4	7,3
Naturwissenschaftliche und technische Museen	885	13,0	157	11,4	6	10,9
Historische und archäologische Museen	545	8,0	124	9,0	3	5,5
Sammelmuseen mit komplexen Beständen	27	0,4	10	0,7	—	—
Kulturgeschichtliche Spezialmuseen	1.009	14,8	210	15,3	7	12,7
Mehrere Museen in einem Museumskomplex	74	1,1	26	1,9	—	—
Gesamtzahl	6.808	100,0	1.374	100,0	55	100,0

* In Prozent der Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlverdoppelung.

** In Prozent der Gesamtzahl der Museen mit mindestens Besuchszahlhalbierung.

Abb. 04: Besuchszahlenentwicklung im Vergleich zum Vorjahr nach Museumsart, in %



1.3 Ausstellungshäuser

1.3.1 Besuchszahlen in Ausstellungshäusern

Das Institut für Museumsforschung (IfM) hat auch für 2022 wieder Ausstellungshäuser angeschrieben, die zwar keine eigenen Sammlungen besitzen, aber überwiegend nicht-kommerzielle Ausstellungen musealen Charakters zeigen. Von 509 angeschriebenen Ausstellungshäusern haben 357 Häuser (70,1%) geantwortet und 318 Häuser (62,5%) Besuchszahlen gemeldet.

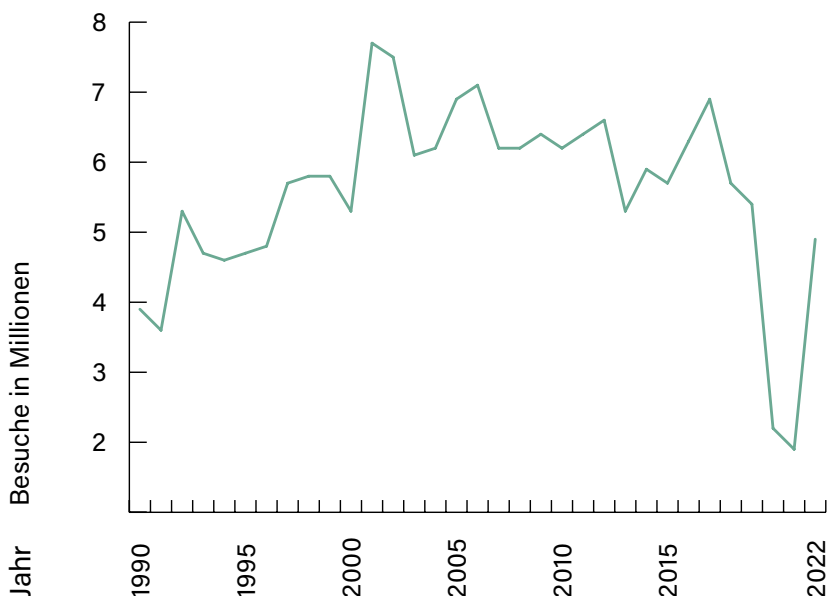
Aus den Ausstellungshäusern wurden für das Jahr 2022 aggregiert 4.887.583 (2021: 1.988.300) Besuche gemeldet. Das waren 2.899.283 Besuche mehr (+145,8%) als im Jahr 2021.

Auch die Ausstellungshäuser konnten mit der Gesamtbesuchszahl des Jahres 2022 nicht an die Besuchszahl des Vor-Pandemiejahres 2019 (5,4 Mio.) anschließen. Allerdings lag die Gesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser im Gegensatz zu den Museen im Erhebungsjahr 2022 schon wieder über dem Niveau der Zahlen von Anfang bis Mitte der 1990 Jahre (1993: 4,7 Mio.; 1994: 4,6 Mio.; 1995: 4,7 Mio.; 1996: 4,8 Mio.).

Mit der Erhebung von Daten zu Ausstellungshäusern wurde 1988 begonnen. Es liegen also auch für diese Einrichtungen seit über 30 Jahren Vergleichsdaten vor. Ausstellungshäuser in den neuen Bundesländern wurden seit dem Jahr 1992 in die Erhebung aufgenommen.

Abbildung 05

Abb. 05: Besuchszahlenentwicklung in den Ausstellungshäusern seit 1990



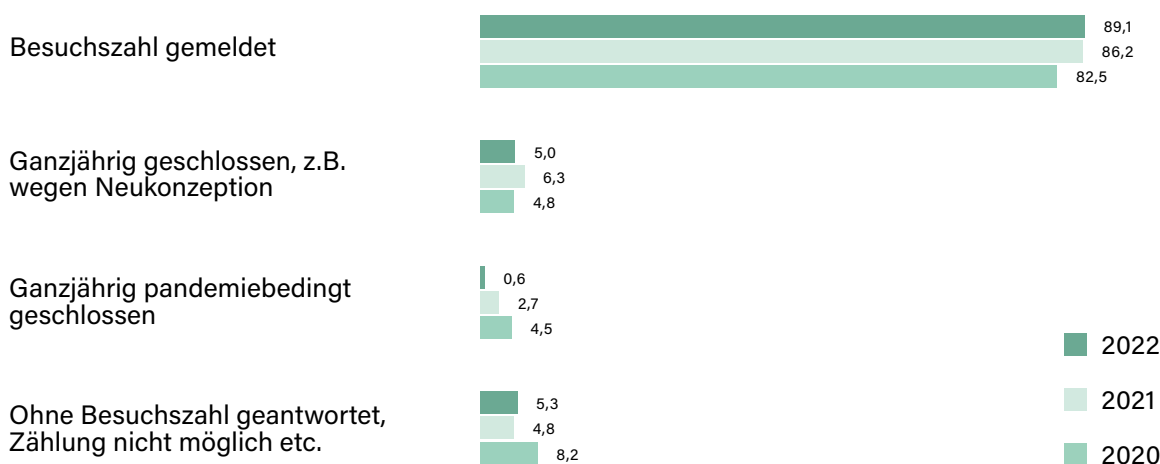
1.3.2 Meldung von Schließzeiten 2022 - Ausstellungshäuser

Abbildung 06

Anders als die meisten Museen sind viele Ausstellungshäuser nicht regelmäßig geöffnet. Es gibt zwar nur selten saisonale Schließzeiten, die bei Museen ja oft im Kontext von Denkmalschutz und jahreszeitlichen Bedingungen stehen; dafür müssen viele Ausstellungshäuser Umbauzeiten zwischen den einzelnen Ausstellungen einhalten. Einige Ausstellungshäuser zeigen regulär eine Ausstellung mit längerer Laufzeit im Jahr und sind den Rest des Jahres geschlossen.

5,6% der Ausstellungshäuser, die den Fragebogen für das Jahr 2022 beantwortet haben, waren ganzjährig geschlossen. Ein Jahr zuvor waren noch etwas über 9% der Ausstellungshäuser ganzjährig geschlossen. In 2021 gaben 2,7% an, in Folge der Corona-Pandemie keine Ausstellungen gezeigt zu haben, in 2022 waren es nur noch 0,6%. Auch aus anderer Gründen, z.B. Neukonzeption oder Sanierungsarbeiten, waren in 2022 weniger Ausstellungshäuser ganzjährig geschlossen als im Jahr zuvor (5,0%; 2021: 6,3%).

Abb. 06: Rückmeldung von Ausstellungshäusern 2022 (n=357), 2021 (n=333) und 2020 (n=376), in %



1.3.3 Erfolgreiche Ausstellungen in Ausstellungshäusern 2022

Ausstellungshäuser gibt es in großen wie in kleinen Städten. Gerade in ländlichen und kleinstädtischen Umgebungen bieten sie durch immer wieder neu ausgerichtete Präsentationen ein lebendiges Kulturangebot. Gleichzeitig fördern gerade die kleineren Einrichtungen das Schaffen lokaler Künstler*innen. Viele der in der Gesamtstatistik vertretenen Ausstellungshäuser sind in der Trägerschaft von Kunstvereinen. Kunstvereine wurden im Jahr 2021 von der Deutschen UNESCO-Kommission auf die Liste des immateriellen Kulturerbes gesetzt. „Kunstvereine verbinden zivilgesellschaftliches Engagement mit ehrenamtlicher Kunstvermittlung.“⁶ heißt es in der Würdigung der Kommission.

⁶ Siehe hierzu: <https://www.unesco.de/kultur-und-natur/immaterielles-kulturerbe/immaterielles-kulturerbe-deutschland/kunstvereine> [letzter Zugriff: 10.05.2024]

Nach wie vor sind es jedoch einige wenige Ausstellungshäuser in den Großstädten, die ein Programm mit hoher Publikumsakzeptanz anbieten und über die Jahre hinweg für die Gesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser eine herausragende Rolle spielen. Dieses beweist die Liste von Einrichtungen, die es im Jahr 2022 geschafft haben, mit ihren Ausstellungen und ihrem Programm mehr als 50.000 Besuche zu erzielen.

Berlin

- c/o berlin: 4 Ausstellungseröffnungen, darunter „Biete Depoorter: a chance encounter“, „Queerness in Photography“
- Gropius Bau: 8 Ausstellungseröffnungen, darunter „Dayanita Singh: Darling with my camera“, „Ana Prvacki: Apis Gropius“, „Louise Bourgeois: the woven child“, „Aymi Paul: The singing project“
- n.b.k.: 8 Ausstellungseröffnungen, darunter „Thunder in Your Throat“, „Sharon Hayes. What Do We Want?“, „Nan Golden. The Crowd, Paternò“, „Mona Hatum“
- Schloss Biesdorf: 4 Ausstellungseröffnungen, „Habitare“, „Toni Mann (1817-1981) – Grafik aus dem Museum der Utopie und Alltag“, „Vergoldet / Doré – von neuen Alliosen und Verschmelzungen“, „Jürgen Witthoff (1992-2018)“

Bonn

- Bundeskunsthalle: 6 Ausstellungseröffnungen, darunter „Das Gehirn in Kunst & Wissenschaften“, „Simon de Beauvoir und „Das andere Geschlecht““, „Farbe ist Programm“, „Identität nicht nachgewiesen“, „Die Oper ist tot! Es lebe die Oper!“

Büdingen

- Kunstwerk Carlshütte: eine Ausstellungseröffnung „NordArt2022“

Frankfurt

- Schirn Kunsthalle Frankfurt: 7 Ausstellungseröffnungen, darunter: „WALK!“, „Kunst für Keinen : 1933-1945“, „Aernout Mik“, „Gauri Gill“, „Chagall. Welt in Aufruhr“

Hamburg

- Bucerius Kunstforum: 3 Ausstellungseröffnungen, „Minimal Art. Körper im Raum!“, „Herbert List. Das Magisch Auge“, „Die Neuen Bilder des Augustus. Macht und Medien im antiken Rom“
- Deichtorhallen: 6 Ausstellungseröffnungen, darunter „The new abnormal“, „In the heart of another country. Erzählungen aus der Diaspora“, „40 Kunstwerke 61 Künstler:innen aller Kunstrichtungen“, Gute Aussichten – Junge Deutsche Fotografie 2020/21“

München

- Kunsthalle München: 2 Ausstellungseröffnungen: „Stille Rebellen. Polnischer Symbolismus“, „JR Chronicals“

Oberhausen

- Gasometer Oberhausen: 1 Ausstellung (jahresübergreifend): „Das zerbrechliche Paradies“

Rosenheim

- Ausstellungszentrum Loksuppen Rosenheim: eine Ausstellung „Eiszeit“

1.4 Exkurs: Einfluss der documenta auf die Besuchszahlenentwicklung von Museen und Ausstellungshäusern

Zu den besonderen Ereignissen in der Kulturlandschaft gehören Neueröffnungen von Museen, Ausstellungs- und Opernhäusern, Theaterfestivals, Neuinszenierungen, Auftritte und Ausstellungen von international renommierten Künstler*innen. Diese Ereignisse sind erst einmal um Ihrer selbst willen von Bedeutung. Glücklicherweise schätzt sich dabei, wer mit zu den Ersten gehört, der/die die neuen Räume betreten darf oder es geschafft hat, eines der exklusiven Tickets zu bekommen.

Zu diesen besonderen Veranstaltungen gehört auch die alle fünf Jahre wiederkehrende Ausrichtung der documenta in Kassel. Über den Stadtraum verteilt und auch darüber hinaus werden viele Museen einbezogen. Diese geben dann auch regelmäßig als Begründung für ihre guten Besuchszahlen die documenta an documenta an. Dazu kommt, dass die documenta und Museum Fridericianum gGmbH im Rahmen der Gesamtstatistik als Ausstellungshaus geführt wird und die Besuchszahl des jeweiligen Jahres entsprechend auch in die Gesamtbesuchszahl der Ausstellungshäuser einfließt (siehe Kap. 4).

Tabelle 05

Eine Veranstaltung wie die documenta erhält internationale Aufmerksamkeit und geht mit intensiver Medienberichterstattung einher. Ob die Strahlkraft der documenta bundesweit ein Interesse an Museen und insbesondere an Kunstmuseen und Ausstellungen fördert, müsste im Einzelnen sicherlich noch differenzierter untersucht werden. Über die Jahrzehnte der Besuchszahlermittlung hat sich jedoch gezeigt, dass nicht nur die Besuchszahlen der Kasseler Museen von der documenta profitieren und die Gesamtbesuchszahlen aller Museen in documenta-Jahren durchschnittlich um 2,2% höher liegen.⁷ Besonders stark war der Anstieg in den Jahren, in denen zeitgleich die Skulptur Projekte Ausstellung⁸ in Münster gezeigt wurde: in 1997 um 2,4%, in 2007 um 4,9% und in 2017 um 2,2%.

Grundsätzlich lässt sich feststellen, dass die Kunstmuseen in documenta-Jahren an Attraktivität gewinnen und das auch in Jahren, in denen nicht zeitgleich die Referenzausstellung Skulptur Projekte stattfand. Abgesehen vom Jahr 1997, in dem die Besuchszahlen der Kunstmuseen trotz documenta um -0,2% gesunken waren, zeigt sich ein gestiegenes Interesse an dem Besuch von Kunstmuseen. Es zeigten sich Steigerungen von mindestens +3,0% vom Jahr 1991 zum documenta-Jahr 1992 und von bis zu +13,1% vom Jahr 2016 zum documenta-Jahr 2017⁹. Somit ist es durchaus möglich, dass die öffentlichen Diskussionen und Medienbeiträge, das ritualisierte Wiederkehren einer documenta mit neuen Akteuren, Themen und Ausdrucksformen sensibilisiert und Lust auf das Anschauen von Kunst an anderen Orten macht.

⁷ Zur Berechnung des Mittelwerts der Besuchszahlensteigerung wurde die Steigerung der Gesamtbesuchszahl von 2021 auf 2022 wegen seines hohen und außergewöhnlichen Werts nicht herangezogen.

⁸ Die internationale Kunstaussstellung Skulptur Projekte wird alle zehn Jahre vom Landschaftsverband Westfalen-Lippe in Münster ausgerichtet. Sie findet regelmäßig zeitgleich mit der Documenta in Kassel statt und in diesen Jahren nehmen beide Veranstaltungen Bezug aufeinander. Siehe hierzu: <https://www.skulptur-projekte-archiv.de/> und https://de.wikipedia.org/wiki/Skulptur_Projekte [letzter Zugriff 02.05.2024]

⁹ Die Steigerung um +91,6% vom Jahr 2021 zum documenta-Jahr 2022 wird wegen der pandemiebedingten Besonderheit nicht zum Vergleich herangezogen.

Tab. 05: Entwicklung der Gesamtbesuchszahlen von Museen, Ausstellungshäusern und der documenta in Kassel Teil 1

Jahr	Museen								
	Gesamt			Kunstmuseen			Hessen		
	Anzahl	Jahresbesuchszahl	+/- in %	Anzahl	Jahresbesuchszahl	+/- in %	Anzahl	Jahresbesuchszahl	+/- in %
1991	4.316	92.400.200	0,7	456	15.796.903	3,0	387	7.018.784	0,3
1992	4.475	93.020.297		473	16.276.057		393	7.038.924	
1996	5.040	90.555.566	2,4	540	14.460.935	-0,2	413	4.603.663	-0,8
1997*	5.219	92.685.889		555	14.439.129		408	4.567.957	
2001	5.897	102.965.544	-1,7	600	16.251.180	6,2	416	5.000.268	-3,9
2002	6.059	101.218.801		604	17.250.796		421	4.806.695	
2006	6.175	102.645.078	4,5	628	19.941.292	7,4	430	4.595.832	3,9
2007*	6.197	107.303.946		631	21.410.435		434	4.776.173	
2011	6.304	109.581.613	2,9	668	18.604.073	5,7	415	4.640.710	30,1
2012	6.355	112.807.633		680	19.663.117		416	6.039.105	
2016	6.712	111.877.085	2,2	711	18.214.003	13,1	419	5.130.134	17,4
2017*	6.771	114.375.732		719	20.604.129		416	6.020.785	
2021	6.809	38.756.038	110,0	725	7.710.955	91,6	411	1.961.237	126,7
2022	6.808	81.372.077		735	14.775.876		405	4.446.774	

* Zeitgleich mit der documenta fand in Münster die Ausstellung Skulptur Projekte statt.

Tab. 05: Entwicklung der Gesamtbesuchszahlen von Museen, Ausstellungshäusern und der documenta in Kassel Teil 2

Jahr	Ausstellungshäuser						documenta	
	Gesamt			Hessen			Name	Besuchszahl
	Anzahl	Jahresbesuchszahl	+/- in %	Anzahl	Jahresbesuchszahl	+/- in %		
1991	344	3.585.454		22	561.888			
1992	347	5.255.583	46,6	23	1.002.254	78,4	documenta IX	603.456
1996	504	4.836.121		33	380.777			
1997*	494	5.671.696	17,3	33	1.026.577	169,6	documenta X	628.776
2001	494	7.658.381		30	316.186			
2002	488	7.511.111	-1,9	28	1.128.094	256,8	Documenta 11	650.924
2006	496	7.056.912		32	524.860			
2007*	482	6.155.155	-12,8	29	1.115.931	112,6	documenta 12	754.301
2011	482	6.381.081		28	559.835			
2012	477	6.594.244	3,3	28	1.594.472	184,8	dOCUMENTA (13)	904.992
2016	470	6.252.751		25	519.522			
2017*	477	6.901.250	10,4	26	1.479.896	184,9	documenta 14	891.500
2021	508	1.988.300		26	66.205			
2022	509	4.887.583	145,8	27	1.115.567	1585,0	documenta fifteen	738.000

* Zeitgleich mit der documenta fand in Münster die Ausstellung Skulptur Projekte statt.

Die Gesamtbesuchszahl der Museen in Hessen, dem Bundesland des „Austragungsorts“, zeigt in den documenta-Jahren von 1992 bis 2022¹⁰ eine unterschiedliche Entwicklung. In den documenta-Jahren 1997 und 2002 war die Gesamtbesuchszahl im Vergleich zum Vorjahr gesunken. Einen besonders hohen Anstieg von über +30% für die hessischen Museen konnte hingegen in 2012 gemessen werden. Hier kam zur documenta noch die spektakuläre Eröffnung des Erweiterungsbaus des Frankfurter Städel hinzu. Die drei im Jahr 2012 dort ausgerichteten Son-

¹⁰ Für die Übersicht der Besuchszahlenentwicklung wurde der Zeitraum von 1991 bis 2022 gewählt, also nach der deutschen Wiedervereinigung. Zudem wurde mit der Erfassung von Daten zu Ausstellungshäusern für die Gesamtstatistik erst in 1989 begonnen.

derausstellungen waren zudem zusätzlich sehr publikumsattraktiv. Einen hohen Beitrag zu den jährlichen Gesamtbesuchszahlen im Bundesland Hessen leisten neben den dortigen Schlössern und Burgen, die verschiedenen Landesmuseen, einige kulturgeschichtliche Spezialmuseen, wie das Jüdische Museum Frankfurt und insbesondere die naturkundlichen Museen. Allen voran das Senckenberg Museum in Frankfurt, das in den letzten dreißig Jahren durch einige spektakuläre Sonderausstellungen auf sich aufmerksam gemacht hat und die hessischen Besuchszahlen sehr beeinflusst hat.

Eine Steigerung der Besuchszahlen bei den Ausstellungshäusern in den documenta-Jahren bildet natürlich auch die Besuchszahl der jeweiligen documenta ab. In den Jahren 1992 bis 2022 lag sie zwischen 603.456 und 738.000 Besuchen. Den höchsten Zulauf hatte die dOCUMENTA (13) in 2012 mit 904.992 Besuchen.

Der durchschnittliche Anstieg der Gesamtbesuchszahlen der Ausstellungshäuser machte in den documenta-Jahren im Vergleich zum Vorjahr 15,7% aus. Besonders hoch war der Anstieg der Besuchszahl der Ausstellungshäuser mit 46,6% von 1991 auf 1992. Zu diesem Zeitpunkt war die Integration der Ausstellungshäuser in die statistische Gesamterhebung mit 347 Häusern noch nicht abgeschlossen. Auch wurden einige besuchsstarke Akteure erst später eröffnet, wie z.B. die Bundeskunsthalle in Bonn im Jahr 1992, das bucerius kunstforum in Hamburg im Jahr 2002 oder das c/o berlin im Jahr 2006. So schlugen sich die hohen Besuchszahlen der documenta 1992 in der Bilanz der Ausstellungshäuser besonders stark nieder.

1.5 Exkurs: Die Besuchszahlenentwicklung in Kultureinrichtungen von 2019 bis 2022

Ab dem Beginn und der Ausbreitung der Corona-Pandemie im Frühjahr 2020 führten die staatlichen Regelungen zum Bevölkerungsschutz über zwei Jahre auch in allen Kultur- und Freizeiteinrichtungen immer wieder zu kürzeren und längeren Schließungen und Besuche konnten während der Öffnungsphasen nur unter der Beachtung von Schutz- und Hygienemaßnahmen stattfinden. Mit einem gewissen zeitlichen Abstand ist es nun interessant zu sehen, wie sich der Zulauf zu unterschiedlichen Kultureinrichtungen unter Pandemiebedingungen entwickelt hat¹¹.

Der hier in **Tabelle 06** zusammengestellte Vergleich¹² von Besuchszahlen¹³ der Museen, Ausstellungshäuser, (Sprech-)Theater, Musiktheater, Orchestern, Kinos und Bibliotheken bezieht sich auf die Entwicklung der Jahre 2019 bis 2022.

Tabelle 06

¹¹ Erste vergleichende Ergebnisse bietet bereits die Veröffentlichung: Statistische Ämter des Bundes und der Länder (Hrsg.): Kulturstatistiken. Kulturindikatoren | kompakt. Wiesbaden 2024, S.9-14

¹² Vgl. www.buehnenverein.de/de/publikationen-und-statistiken/statistiken/theaterstatistik.html; www.ffa.de/marktdaten.html#publikationen; <https://miz.org/de/statistiken/veranstaltungen-besuche-musiktheater-tanz>; <https://service-wiki.hbz-nrw.de/pages/viewpage.action?pageId=78577673> [letzter Zugriff 05.05.2024]

¹³ Alle Sparten dieser Kultureinrichtungen haben für die Lockdown-Phasen digitale Angebote entwickelt. Für diesen Vergleich wurden nur die analogen Besuche herangezogen.

Tab. 06: Die Besuchszahlenentwicklung von Museen, Ausstellungshäusern, (Sprech-)Theatern, Musiktheatern, Orchestern, Kinos und Bibliotheken 2019-2022 Teil 1

Jahre	2019*		Vergleich 2019/20	2020**		Vergleich 2020/21
	Anzahl	Besuche	+/- in %	Anzahl	Besuche	+/- in %
Museen	6.834	111.633.603	-62,8	6.854	41.519.876	-6,7
Ausstellungshäuser	505	5.428.460	-60,0	505	2.172.976	-8,5
Theater / Schauspiel		5.080.578	-36,6		3.223.769	-79,9
Musiktheater und Tanz (Oper, Musical etc.)	809*****	7.479.311	-36,6	774*****	4.765.477	-85,6
Orchester / Konzerte	128	5.579.428	-30,4	121	3.885.230	-77,5
Kino	1.734	118.611.962	-67,9	1.728	38.094.623	10,9
Bibliotheken (öffentl.)	7.418	125.610.000	-42,8	6.859	71.890.000	-22,8

Tab. 06: Die Besuchszahlenentwicklung von Museen, Ausstellungshäusern, (Sprech-)Theatern, Musiktheatern, Orchestern, Kinos und Bibliotheken 2019-2022 Teil 2

Jahre	2021***		Vergleich 2019/20	2022****	
	Anzahl	Besuche	+/- in %	Anzahl	Besuche
Museen	6.809	38.756.038	110,0	6.808	81.372.077
Ausstellungshäuser	507	1.988.300	145,8	509	4.887.583
Theater / Schauspiel		648.262	280,3		2.465.026
Musiktheater und Tanz (Oper, Musical etc.)	632*****	684.857	487,2	754*****	4.021.230
Orchester / Konzerte	107	874.131	152,7	118	2.208.724
Kino	1.723	42.234.400	84,6	1.730	77.974.747
Bibliotheken (öffentl.)	6.779	55.523.053	51,6	6.748	84.146.263

Für Theater, Musiktheater, Orchester:

* Spielzeit 2018/2019; ** Spielzeit 2019/2020; *** Spielzeit 2020/2021; **** Spielzeit 2021/2022, ***** Die Statistik des Deutschen Bühnenvereins führt die Anzahl der Spielstätten ohne Spezifizierung auf. Viele Häuser sind Mehrspartenhäuser.

Die Ausgangslage 2019, also das Jahr vor der Pandemie, zeigt eine hohe Dichte an Museen (6.834) und Bibliotheken (7.418). Die Anzahl an Kinos (1.734) ist weitaus geringer, dennoch lagen die Besuchszahlen der Kinos mit 118 Mio. gleichauf mit den Besuchen in Museen und Ausstellungshäusern und nur geringfügig unter denen der Bibliotheken 505 Ausstellungshäuser und 809 öffentlich finanzierte Sprechtheater sowie 128 öffentlich finanzierte Orchester verzeichneten in 2019 über 5 Mio. bzw. 5,5 Mio. Besuche, die öffentlich finanzierten Musiktheater sogar fast 7,5 Mio. Besuche.

Der „Absturz“ der Besuchszahlen in den beiden Pandemie-Jahren 2020 und 2021 verlief in den verglichenen Kultursparten unterschiedlich. Am Ende des Jahres 2020 war die Gesamtbesuchszahl in den Museen und

Ausstellungshäusern um -60,0% bzw. -63% gesunken, die Kinos mussten sogar Verluste von fast -68,0% hinnehmen. Bibliotheken wurden „nur“ um fast -43,0% weniger analog genutzt, möglicherweise weil sich dort die Sicherheits- und Abstandsregeln einfacher organisieren ließen. Auf den geselligen Kinobesuch wurde aus Vorsicht vermutlich eher verzichtet. Dass die Besuchszahlen der Theater, Musiktheater und Orchester für das Jahr 2020 nicht in gleichem Maße wie bei den Museen, Ausstellungshäusern und Kinos sanken, ist durch die Zeiten der Zählung bedingt. Während die Nutzungszahlen der Museen, Ausstellungshäuser, Kinos und Bibliotheken von den Monaten Januar bis Dezember eines Jahres gezählt werden, bezieht sich die Bühnenstatistik auf die Spielzeit, die jahresübergreifend von Sommer zu Sommer gilt. Die Bühnen-Sparten waren somit ebenfalls von den monatelangen Schließungen im Jahr 2020 betroffen, hatten aber schon den Großteil der Spielzeit noch unter regulären Bedingungen durchführen können. In den Sprech- und Musiktheatern sowie bei den Orchestern wurden nach der Spielzeit 2019/2020 -30,0% bis fast -37,0% weniger Besuche gezählt.

Wie dramatisch die Pandemie die Nutzung von kulturellen Angeboten beeinflusst hat, zeigt sich erst beim Blick auf die Besuchszahlen von 2021. Die Bühnenstatistik dokumentiert für die Spielzeit 2020/2021 Rückgänge von über -77,0% bei den Konzerten von Orchestern, fast -80,0% bei den Aufführungen von Sprechtheatern und fast -86,0% bei den Veranstaltungen des Musik- und Tanztheaters. Auch bei den Bibliotheken (-22,8%), den Museen (-6,7%) und den Ausstellungshäusern (-8,5%) fiel die jährliche Gesamtbesuchszahl ein weiteres Mal. Lediglich die Kinos konnten im Jahr 2021 trotz einiger amtlich verordneter, lokaler Lockdowns und unter Auflagen von Schutz- und Hygienemaßnahmen einen Anstieg von über +10,0% im Vergleich zum Vorjahr verzeichnen.

Für das Jahr 2022 verzeichneten die verglichenen Kultureinrichtungen wieder einen deutlichen Anstieg der Besuchs- und Nutzungszahlen. Die Museen und Ausstellungshäuser melden Besuchszahlen, die insgesamt ein Plus von +110,0% (Museen) bzw. +146,0% (Ausstellungshäuser inklusive documenta) aufweisen. Bei den Bibliotheken ergibt sich eine Steigerung um fast +52% und bei den Kinos um fast +85,0%. Besonders stark stiegen die Besuchszahlen der Bühnen in der Spielzeit 2021/2022 im Vergleich zur vorangegangenen Spielzeit an. Bei den Orchestern zwar „nur“ um fast +160,0%, bei den Sprechtheatern jedoch um über +280,0% und bei den Musik- und Tanztheatern um über +487,0%. Trotz all dieser positiven Entwicklung kommen die Besuchs- und Nutzungszahlen in keiner Sparte an das Niveau des Jahres 2019 bzw. die Spielzeit 2018/2019 heran.

Ein Abgleich der Museen, die zur Abgabe von Besuchszahlen herangezogen wurden, zeigt, dass sich die für die Erhebungen herangezogene Grundgesamtheit zwischen 2019 und 2022 kaum verändert hat. Zwar gab es einige vorübergehende pandemiebedingte Schließungen, insbesondere um die Zeit für Neukonzeptionen und Sanierungen zu nutzen. Dauerhafte Schließungen hatten hingegen oft andere Ursachen, wenn sich beispielsweise der Trägerverein aufgrund von Überalterung aufgelöst hatte oder Museen durch die Hochwasserkatastrophe im Rheinland und in Rheinland-Pfalz existenziell betroffen waren. Auch bei den Bühnen gab es 2022 einige Einrichtungen weniger als im Jahr 2019. So sank die Anzahl der an der Erhebung beteiligten Orchester um -7,8%. Auch der Anteil an Bibliotheken, die für 2022 statistische Daten lieferten, lag um -9,0% niedriger als im Jahr 2019.